

## **P R O T O K O L L**

der **öffentlichen** Sitzung des Jugendgemeinderates  
am Montag, **09. Mai 2016**, Bürgersaal des Rathauses Ditzingen

Beginn	:	19:00 Uhr	Ende: 21:10 Uhr
Vorsitzender	:	OB Makurath	
Anwesend	:	12 Jugendgemeinderäte (NZ 12)	
Abwesend	:	--	
Schriftführerin	:	Frau Steiger	
Außerdem anwesend:		Hr. König (11-3) Fr. Ackermann (30-4) Fr. Bährle (St01) ab 19.30 Uhr	

### **Tagesordnung**

1. Bekanntgaben
2. Bestätigung des Sprechers, dessen Stellvertreters und des Schriftführers
3. Berichte aus den Arbeitsgruppen
4. Antrag des Jugendgemeinderates zur Durchführung einer Fragebogenerhebung
5. Antrag zur Einrichtung eines öffentlich zugänglichen Platze  
– Stand der Entwicklungen
6. Verschiedenes

Der Jugendgemeinderat wurde ordnungsgemäß einberufen. Er ist beschlussfähig.

## **TOP 1 Bekanngaben**

Der **Vorsitzende** verweist auf die Tischvorlage JGR2016/010-1.

**Luise Pfleiderer** möchte wissen, von welchem Budget der Bau einer Skateanlage abgehen würde.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass die Finanzierung die zweite Frage sei. Primär müsse der Jugendgemeinderat festlegen, ob er sich überhaupt mit der Thematik beschäftigen will oder nicht.

**Daniel Arzt** ist der Meinung, dass der Antrag nicht unter den Tisch fallen gelassen werden soll, da die Thematik schon öfters angesprochen wurde. Der Antrag ist ein Ausdruck von Vertrauen in den Jugendgemeinderat.

**Robin Ziegler** ergänzt, dass sich der Jugendgemeinderat Anträgen von Jugendlichen nicht entgegen stellen sollte.

**Kevin Yuan** möchte wissen, inwieweit der Jugendgemeinderat einbezogen wird, was kann die Verwaltung beisteuern und was die beiden Jugendlichen.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass sich die Verwaltung schon häufiger damit beschäftigt hat. In Ditzingen gibt es derzeit keine Skateanlagen wegen der Lärmbelastigung. Er schlägt vor, dass die Verwaltung in der nächsten Sitzung über die Historie berichtet und sich dann eine Arbeitsgruppe bildet, die sich mit der Thematik befasst.

**Beschluss: einstimmig**

Die Verwaltung wird beauftragt, in der nächsten Sitzung des Jugendgemeinderates über die Historie, Untersuchungen usw. von Skatanlagen in Ditzingen zu berichten.

## **TOP 2 Bestätigung des Sprechers, dessen Stellvertreters und des Schriftführers**

**Beschluss: einstimmig**

Der Wahl von Daniel Arzt als Sprecher, Carl Renninger als dessen Stellvertreter und Leo Poker als Schriftführer wird zugestimmt.

## **TOP 3 Berichte aus den Arbeitsgruppen**

Die eingerichteten Arbeitsgruppen Veranstaltungen sowie Umwelt, Klima und Verkehr berichten von ihrer Arbeit und stellen die geplanten Projekte vor:

**Robin Ziegler** stellt die Pläne der AG Veranstaltungen vor. Demnach soll Ende des Jahres/Anfang nächsten Jahres ein Fußballturnier mit anschließender Feier für Jugendliche stattfinden. Die Planungen dafür

laufen bereits. Außerdem wird sich der Jugendgemeinderat mit einem Stand bei der Musiknacht Ditzingen Unplugged und beim Weihnachtsmarkt beteiligen.

**Luise Pfeiderer** berichtet aus der AG Umwelt, Klima und Verkehr. Für die Umgestaltung der Mülleimer am Schulzentrum Glemsaue wurde ein Brief an die Schulleiter vorbereitet. Dieser ist bei der Geschäftsstelle des Jugendgemeinderates zur Prüfung. Das Projekt soll als Wettbewerb über die Schulen organisiert werden. Der Jugendgemeinderat wird das Projekt in der Gesamtlehrerkonferenz präsentieren.

**Loris Hofmann** schlägt vor, die Aktion ähnlich der Feuerlöscher-Aktion aus dem Jahr 2015 durchzuführen.

**Luise Pfeiderer** berichtet weiter aus der AG, dass es eine Wanderung zur Waldhütte in Schöckingen geben wird, um die Natur zu erleben. Leo Poker ist mit Förster Frank in Kontakt, um mit ihm die Ideen umzusetzen, die Route zu planen.

#### **TOP 4      Antrag des Jugendgemeinderates zur Durchführung einer Fragebogenerhebung**

**Luise Pfeiderer** erklärt, dass der Jugendgemeinderat mit Hilfe eines Fragebogens ein Meinungsbild aller Jugendlichen aus Ditzingen erfassen, Ziele und Ideen für die Zukunft dieser herausfiltern, eine Rückmeldung für die bisherige Arbeit und seine Vorhaben erlangen und somit seine Projekte absichern möchte. Damit ein möglichst großer Rücklauf erzielt wird, soll dieser in den weiterführenden Schulen Ditzingens klassenweise ausgefüllt werden. Da nicht alle Jugendlichen auf diesem Weg erreicht werden können, wird der Fragebogen auch auf der Homepage der Jugendgemeinderates veröffentlicht. Der Fragebogen soll PC-gestützt ausgefüllt werden, da die Auswertung der Ergebnisse so deutlich leichter fällt. Hierzu wird ein Statistikprogramm benötigt, um den Fragebogen zu digitalisieren. Im Anschluss der Erhebung sollen die Ergebnisse allen Bürgern Ditzingens und der Verwaltung zu Verfügung stehen.

**Kevin Yuan** empfiehlt die Frage 1.6., ob der Jugendliche oder seine Eltern aus dem Ausland kommen, etwas anders zu formulieren. Für ihn ist die Frage diskriminierend.

**Robin Ziegler** ist der Meinung, dass die Frage weggelassen werden könnte, da sie nicht aussagekräftig ist.

**Loris Hofmann** findet auch, dass die Frage für die Bewertung und das Engagement der Jugendlichen nicht wichtig ist und deshalb weggelassen werden kann.

**Daniel Arzt** hingegen findet, dass die Frage nicht provozierend wirkt. Wenn Flüchtlinge befragt werden würden, wäre das nicht kritisch.

**Leo Poker** erklärt, dass man mit dem Fragebogen herausfinden will, ob die Jugendlichen sich beteiligen wollen und was ihr Interesse ist. Da wäre es auf jeden Fall wichtig zu wissen, woher die Jugendlichen kommen.

**Ellen Hartmann** erklärt, dass bei ihr auf der Schule viele Flüchtlinge sind und die Frage kritisch aufgefasst werden könnte.

**Marcel Männer** schlägt vor, die Frage aus dem Fragebogen herauszunehmen, damit sich keiner angegriffen fühlt.

**Robin Ziegler** hat keine Befürchtungen, dass die Frage falsch verstanden werden könnte. Der Jugendgemeinderat ist für alle Jugendlichen da, auch für die Ausländer. Allerdings würde er die Frage weglassen, da sie unnötig ist.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, dass der Jugendgemeinderat durch Mehrheit beschließen soll, ob die Frage drin bleiben soll oder nicht. Davor muss sich der Jugendgemeinderat im Klaren sein, welchen Informationsgehalt und welchen Sinn die Frage hat. Er schlägt zudem vor aus psychologischen Gründen die persönlichen Fragen aus dem Abschnitt 1 ans Ende zu stellen.

**Beschluss:** **einstimmig**

Die Jugendgemeinderat die Umfrage durch. Die Verwaltung wird beauftragt, einen geeigneten Anbieter für die PC-gestützte Erhebung des Fragebogens zu finden, die Kosten dafür zu ermitteln und darüber hinaus die weiterführenden Schulen zeitnah über das Vorhaben zu informieren.

**Beschluss:** **einstimmig**

Der Jugendgemeinderat findet die Fragen (außer 1.6) inhaltlich ok. Der Fragebogen kann wie vorgestellt verwendet werden.

**Beschluss:** **6 Ja-Stimmen**  
**3 Nein-Stimmen**  
**3 Enthaltungen**

Der Jugendgemeinderat nimmt die Frage 1.6 mit in den Fragebogen auf.

**Kevin Yuan** ergänzt, dass die AG Beteiligungen sich überlegen soll, ob die Frage umformuliert wird und ob der ganze Abschnitt 1 ans Ende gestellt wird.

**Luise Pfleiderer** schlägt vor, die Formulierung der Frage außerhalb der Sitzung zu klären. Für solche Angelegenheiten wurden die AGs gebildet. Sie freut sich aber über Formulierungsvorschläge.

Der **Vorsitzende** gibt die Frage zurück in die AG und erklärt, dass die Endformulierung der Frage unter den Jugendgemeinderäten geklärt werden soll.

Der **Vorsitzende** möchte noch wissen, wie die Durchführung des Fragebogens gemacht werden soll – nur digital oder auch analog. Die Gefahr von Doppelnennungen sieht er als gegeben.

**Loris Hofmann** ist der Meinung, dass der Fragebogen komplett online ausgefüllt werden soll, auch um die Jugendlichen auf die Homepage des Jugendgemeinderates zu führen und aufmerksam zu machen. Heutzutage ist jeder Jugendliche im Internet aktiv. So könnten mehr Personen erreicht werden.

**Daniel Arzt** ist der Meinung, dass die Beteiligung durch das Ausfüllen in den Schulen höher wäre. Wenn alles digital gemacht werden würde, müsste man eine Werbekampagne starten, was aufwändiger und bestimmt auch teurer wäre.

**Marcel Männer** findet auch, dass Codes für das Ausfüllen im Internet zu umständlich und aufwändig sind.

**Loris Hofmann** ist der Meinung, dass es nicht nur Jugendliche gibt, die in die Schule in Ditzingen gehen. Die anderen Jugendlichen müssten auch erreicht werden.

**Carl Renninger** erklärt, dass die Schüler über die Schule direkt angesprochen werden sollen und deshalb für die anderen das Ausfüllen über das Internet angeboten wird. Er kann sich nicht vorstellen, dass jemand 10x das Formular ausfüllt. Deshalb sieht er hier eine Gefahr von Doppelnennungen.

**Kevin Yuan** möchte wissen, wie hoch der Aufwand wäre, jeden Jugendlichen einen Code zukommen zu lassen. Technisch sei es kein Problem Doppelnennungen zu vermeiden, da keiner 12 PCs zuhause hat.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass es sehr aufwändig wäre, jedem einen Code zukommen zu lassen. Er schlägt vor, dass der Fragebogen über die Schulen verteilt und ausgefüllt und parallel im Internet veröffentlicht wird. Die Verwaltung prüft die Kosten und den Aufwand. Zudem schlägt er vor, begleitende Öffentlichkeitsarbeit, wie Werbung im Ditzinger Anzeiger, im Internet, in Facebook und an den Schulen, durchzuführen.

## **TOP 5      Antrag zur Einrichtung eines öffentlich zugänglichen Platze – Stand der Entwicklungen**

Der **Vorsitzende** erklärt, dass die eingerichtete interne Arbeitsgruppe der Verwaltung den Standort an der Konrad-Kocher-Schule favorisiert.

Die weitere Vorgehensweise wird sein, dass die Standorte vom Jugendgemeinderat nochmal bereist werden, sich die Jugendliche selbst eine Meinung über die Standorte bilden und dann beschließen sollen, welcher Platz es werden soll. Anschließend müsste das dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden und dann müssten Gespräche mit den Anwohnern usw. geführt werden.

**Roger König** stellt die Vorlage vor und erläutert die Vorgehensweise der eingerichteten Arbeitsgruppe. Er betont, dass die Arbeitsgruppe vorbehaltlos in die Diskussion gegangen sei. Der Jugendgemeinderat soll festlegen, was der Platz alles haben soll. Soll es ein Partyraum sein oder reicht ein Treffpunkt, an dem sich die Jugendlichen einfinden, in lockerer Runde, ggf. mit Grillstelle.

**Robin Ziegler** erklärt, dass es ihm nicht um einen Partyraum geht. Es soll einen Platz geben, wo man sich außerhalb von Zwängen mit seinen Kumpels treffen kann.

**Julian Steininger** findet den Standort an der KKS perfekt.

**Luise Pfeleiderer** versteht nicht, warum die reine Grundschule an der KKS ab 2018 für Probleme sorgen könnte. Was wäre dann anders als jetzt?

**Kevin Yuan** möchte wissen, welche Bebauung gemeint ist und was wo alles möglich ist.

**Roger König** erklärt, dass keine Beschränkungen gemacht wurden, wie die Bebauung sein soll – ob es ein Pavillon, Iglo oder Bauwagen geben soll. Wenn sich der JGR für einen Platz entscheidet, dann kann inhaltlich darüber geredet werden. Wichtig wäre darauf zu schauen, wo es Licht und Strom gibt.

Zur Grundschulproblematik erklärt er, dass dort wo weiterführende Schulen sind, die Offenheit anders sei. Der Schulleiter hat einen anderen Blick auf Sicherheit und Sauberkeit. Bei einer reinen Grundschule ist der Anspruch höher.

Der **Vorsitzende** ergänzt, dass es im Außenbereich, z.B. an der Siemensstraße keine Bebauung gibt. An der KKS wäre eine Bebauung möglich, da hier ein Bebauungsplan vorliegt. Das größte Problem ist aber die gesetzliche Nachtruhe ab 22 Uhr. Im schlimmsten Fall kommt die Polizei und würde die Veranstaltung auflösen. Für ihr ist der Standort 3 an der KKS der Favorit.

**Robin Ziegler** schlägt vor, dass der Standort zwischen der Fa. Getränke Mezger und dem Bogenschießplan auch noch ein möglicher Treffpunkt sein ist. Oder der Platz neben dem Trachtenverein.

**Roger König** erklärt, dass dies Privatgelände sei, sowie ein Sumpf- und Hochwassergebiet. Deshalb kommen diese Standorte nicht in Frage.

**Valentina Iannone** sieht den Standort bei der KKS als nahezu perfekt an. Die Sportmöglichkeiten seien super und die Anwohner weit weg.

**Luise Pfeiderer** möchte wissen, warum das Jugendhaus um 22 Uhr schließt und nicht länger offen hat. Sie schlägt vor, das Jugendhaus attraktiver zu gestalten und über den JGR Werbung zu machen. Dann muss der JGR nur einen öffentlichen Platz und keine Partylocation suchen.

**Roger König** erklärt, dass das Jugendhaus Ditzingen traditionell bis 21 Uhr offen hat, da bisher kein Interesse bestand, es länger offen zu lassen. Der Jugendtreff in Hirschlanden hat samstags bis 23 Uhr geöffnet, da war das Bedürfnis höher und die verlängerten Öffnungszeiten gewünscht. Es wird auch rege genutzt.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, dass der Jugendgemeinderat festlegen soll, was sie genau wollen. Soll es eine Partylocation geben oder einen für Jedermann frei zugänglichen Treffpunkt. Erst wenn das geklärt wurde, kann man in die weitere Diskussion einsteigen.

**Loris Hofmann** erklärt, dass wenn man Party machen wollte, sei einem kein Weg zu weit. Es darf auch nicht das Ziel der Jugendlichen sein, die Anwohner zu stören. Er schlägt vor, einen Indoor-Raum mit weniger Kapazitäten zu suchen und lieber einen bestehenden Platz attraktiver zu gestalten, z.B. Heimerdingen.

**Daniel Arzt** ist der Meinung, dass die Jugendlichen für Party etwas Bestehendes nutzen könnten. Ein öffentlicher Platz sei leichter einzurichten, wenn man sich auf die Einrichtung einer Grillstelle, Unterstand und Licht beschränkt.

**Kevin Yuan** schlägt vor, die Privilegien genau festzulegen. Im Antrag bei der letzten Sitzung wurde genau beschrieben, welche Anforderungen der Platz haben soll, z.B. nach 22 Uhr zugänglich, Kapazität für 30 Personen usw. Der Schwerpunkt liegt nicht auf einem Partyraum.

**Loris Hofmann** möchte nicht, dass der JGR Schuld daran ist, wenn auf dem öffentlichen Platz was kaputt geht. Deshalb würde er klar differenzieren zwischen Partylocation und öffentlichem Treffpunkt.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass ein möglicher öffentlicher Platz an der KKS für Jedermann frei zugänglich wäre – theoretisch zu jeder Tages- und Nachtzeit. Er ergänzt, dass Vandalismus nicht zu steuern ist, darüber muss sich der JGR im Klaren sein.

**Daniel Arzt** ist der Meinung, dass sich Verrückte dort austoben sollen, wo so etwas möglich ist. Man sollte in dem öffentlichen Treffpunkt eine Chance sehen und nicht alle Negativen Sachen aufzählen.

Der **Vorsitzende** ergänzt, dass die Leute eher dazu neigen, sich zur beschweren, als sich zu bedanken. Genau das sei Kommunalpolitik, was der Jugendgemeinderat gerade tut.

**Valentina Iannone** ist der gleichen Meinung, wie Daniel. Man sollte nicht nur das Schlechte sehen.

**Roger König** schlägt vor, dass der Jugendgemeinderat erst einmal alle Plätze abfahren soll, um sich selbst ein Bild davon zu machen. Zudem soll ein Schallschutzgerät mitgenommen werden, um ein Verständnis für den Lärm zu bekommen.

Der **Vorsitzende** ergänzt, dass als nächsten Schritt der JGR festlegen soll, ob es eine Besichtigungsfahrt mit ausgewählten Ziel geben soll oder ob alle Plätze nochmal in Augenschein genommen werden sollen.

**Loris Hoffmann** findet, dass die Plätze, die im Abseits sind und nicht in Frage kommen, auch nicht abgefahren werden sollen. Der Schwerpunkt soll auf die in Frage kommenden Plätze gelegt werden. Dann kann man diese genauer betrachten.

**Julian Steininger** schlägt vor, die Standorte KKS, Bolzplatz Westrandstraße und Bolzplatz Siemensstraße zu besichtigen.

Der **Vorsitzende** fasst zusammen, dass der JGR die 3 vorgeschlagenen Standorte mit der Geschäftsstelle des JGR besucht. Anschließend soll der JGR eine Präferenz festlegen und in der nächsten Sitzung darüber beraten. Der Platz wird anschließend von der Verwaltung genauer betrachtet und hinsichtlich Planung, Möblierung, Gestaltung und Kosten untersucht. Er schlägt vor, dass zur Besichtigung wenn möglich alle Jugendlichen mit dabei sein sollen.

**Beschluss: einstimmig**

Der Jugendgemeinderat wird gemeinsam mit der Geschäftsstelle des Jugendgemeinderates und der Stadtjugendpflege die Standorte Konrad-Kocher-Schule, Bolzplatz Westrandstraße und Bolzplatz Siemensstraße besuchen, eine Präferenz festlegen und für die nächste Sitzung einen Beschlussantrag vorlegen.

## **TOP 6      Verschiedenes**

1. **Ellen Hartmann** erklärt, dass die kleine Holzbrücke an der Lache abgerissen wurde und möchte wissen, warum es keine Veröffentlichungen bzw. Informationen im Ditzinger Anzeiger gab. Für viele ist diese Brücke ein Teil des Schulwegs.

Der **Vorsitzende** wird dies an das zuständige Fachamt weiterleiten und klären, warum darüber nicht informiert wurde.

2. **Louis Haag** möchte wissen, wie der aktuelle Stand der Skatanlage in Schöckingen ist.

**Frau Ackermann** erklärt, dass die Anlage zu



Sanierungszwecken abgebaut wurde. Nächste Woche kommt eine Firma, die die Sanierung vornimmt. Die Anlage soll dann dauerhaft dort stehen bleiben und wird einen neuen Belag haben.

3. Der Jugendgemeinderat besucht am Mittwoch, 11.05.2016 den **Jugendgemeinderat in Fellbach**. Teilnehmer sind Louis Haag, Daniel Arzt, Valentina Iannone, Luise Pfeleiderer, Leo Poker, Carl Renninger, Julian Steininger und Kevin Yuan. Als Begleitperson wird Tristan Scherrer mitgehen. Es wird dort eine Diskussionsrunde geben.
4. Das **Zwischenseminar** findet von 16. bis 18. September 2016 in Sonnenbühl-Erpfingen statt.

Der Vorsitzende schließt um 21:10 Uhr die Sitzung.

Ditzingen, 20. Mai 2016

gez.  
Kristina Steiger  
Schriftführerin

gez.  
OB Michael Makurath  
Vorsitzender

gez.  
Daniel Arzt  
Sprecher des JGR

**Verteiler:**

- JGR
- OB, BM
- St01, Amt 10
- Amtsleiter
- Abtl. 41-1 wg. TOP 6.1
- Abtl. 10-4/3 wg. TOP 6.2
- Abtl. 11-1, 11-3 und 30-4 wg. TOP 5
- Fraktionsvorsitzende GR